

Stabsübergabe in der Verwaltung

ANDY GFELLER, DER LANGJÄHRIGE VERWALTER DER REFORMIERTEN KIRCHE CHUR, GEHT NACH FAST 15 JAHREN IN PENSION. SEIN NACHFOLGER MARKUS SCHERRER HAT AM 1. FEBRUAR SEINE NEUE STELLE ANGETRETEN.

Die Verwaltungsgeschäfte der Reformierten Kirche Chur (RKC) lagen viele Jahre sicher in den Händen von Andy Gfeller. Ungern, aber mit vielen schönen Erinnerungen, grossem Dank für all seine Arbeit und den besten Wünschen für die Zukunft lässt ihn die RKC ziehen.

reformiert.: Andy Gfeller, am 1. März gehst Du in den Ruhestand, aber noch nicht so ganz...

Andy Gfeller: Ja, am 1. März gehe ich offiziell in Pension. Doch damit ein reibungsloser Übergang gewährleistet ist, bleibe ich der Reformierten Kirche Chur (RKC) in einem kleinen Pensum bis ca. Ende Jahr erhalten.

Was sind schwierige Punkte bei der Übergabe?

Es muss ein Wissenstransfer erfolgen – gerade was auch einige Abläufe betrifft. Natürlich haben wir Reglemente, aber weil die RKC eine überschaubare Grösse hat, ist nicht alles auf Papier.

Vor rund 14 Jahren hast Du bei der RKC begonnen...

Als ich bei der RKC begonnen habe, hatte ich eine sehr kurze Einarbeitungszeit, lediglich zwei, drei Tage. Durchaus verständlich, weil mein Vorgänger sich selbst in seine neue Arbeit reinknien musste. Aber für mich war es eher ein chaotischer Einstieg – ein Wurf ins kalte Wasser, aber nicht im negativen Sinne.

Was würdest Du als Höhepunkt der letzten 14 Jahre bei der RKC bezeichnen?

Der Höhepunkt war für mich der Umzug der Verwaltung von der Kirchgasse ins Comanderzentrum. Wir haben hier für die Administration optimale, barrierefreie Räumlichkeiten, helle Büros, Lift, Archivräume ...

Was wird Dir als interessantester Moment in Erinnerung bleiben?

Das sind die vielen Kontakte mit Menschen unterschiedlichsten Couleurs – in einer Kirchgemeinde sind die Menschen sehr verschieden. Mit allen steht man in Kontakt. Entsprechend gibt es verschiedene Ebenen, auf denen man sich verständigen muss. Das war und ist sehr interessant.

Wo hast Du vor Deiner Tätigkeit bei der RKC gearbeitet?

Bevor ich zur RKC kam, war ich bei der RhB, zuvor bei der PTT, beim Kanton Graubünden und als kaufmännischer Leiter beim Roten Kreuz Graubünden. Damals hatte das Rote Kreuz GR eine ähnliche Grösse wie heute die RKC.

«Etwas platt gesagt: Buchhaltung ist Buchhaltung, egal in welcher Firma.»

Deine Arbeit umfasst Buchhaltung, Rechnungswesen, administrative Tätigkeiten – macht es da einen Unterschied, ob Du bei einer weltlichen Firma oder in einer Kirchgemeinde arbeitest?

Na ja, etwas platt gesagt: Buchhaltung ist Buchhaltung, egal in welcher Firma. Die Arbeit *per se* ist gleich. Einen Unterschied gibt es hingegen bezüglich der Beeinflussbarkeit der Finanzflüsse: Ich bekomme bezüglich der Kirchensteuern die Budgeterwartung vom Kanton, aber direkt reagieren oder die Zahlen beeinflussen können wir da nicht mehr.



GUTE EINARBEITUNG GARANTIERT: ANDY GFELLER WIRD MARKUS SCHERRER, DEN NEUEN VERWALTER DER REFORMIERTEN KIRCHE CHUR, SORGFÄLTIG EINARBEITEN.

Wie siehst Du die Zukunft der RKC?

Ich gehe davon aus, dass wir weiter schrumpfen werden, bis eine gewisse Basisgrösse erreicht ist. Umso wichtiger ist es deshalb, dass wir zu den Liegenschaften Sorge tragen, denn in Zukunft werden wir noch stärker auf diese Erträge angewiesen sein.

«Ich freue mich sehr, dass ich mehr Zeit habe – mit mehr Musik.»

Auf was freust Du Dich, wenn Du auf Deinen Ruhestand blickst?

Ich freue mich sehr, dass ich für mich mehr Zeit habe – mit mehr Musik. Ich spiele bereits in verschiedenen Formationen – und aktuell stellen wir ein neues Country-Music-Projekt auf die Beine.

Mehr Zeit werde ich auch für unser Ferienhaus in Schuders haben. Dort gibt es immer etwas zu tun und in den letzten Jahren habe ich aus Zeitgründen etliches zurückgestellt. Das kann ich nun anpacken, und darauf freue ich mich. Ebenso bin ich mit meiner Frau dabei, einige Reisen zu planen.



Mit Markus Scherrer hat die RKC einen hoffnungsvollen Nachfolger für Andy Gfeller gefunden. Die RKC heisst ihn herzlich willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit mit ihm.

Markus Scherrer, Du bist Familienvater und wohnst in Chur...

Markus Scherrer: Ja, ich wohne seit über zehn Jahren in Chur. Ursprünglich bin ich

aus St. Gallen, bin aber der Liebe wegen nach Chur gekommen. Aus erster Ehe habe ich eine Tochter, die schon bald 29 Jahre alt ist. Mit meiner jetzigen, zweiten Frau habe ich drei Kinder: Moreno (8), Nando (6) und Moira (3).

Hast Du neben Deiner Familie noch Zeit für Hobbys?

Im Moment nicht gross – aber ab und zu komme ich zum Kochen – das ist eines meiner Hobbys.

Woher kommst Du aus beruflicher Sicht?

Nach einer Lehre auf der Bank in St. Gallen habe ich während mehrerer Jahre als Journalist gearbeitet. Dazwischen war ich bei einer Marketingagentur angestellt, war aber bis 2010 in erster Linie Journalist und Ressortleiter Sport beim Tagblatt St. Gallen. Später Produzent der Sonntagsausgabe des Tagblatts St. Gallen.

Die letzten acht Jahre war ich als stellvertretender Ratsschreiber der Gemeinde Flawil und als Kommunikationsbeauftragter tätig. Durch diese letzte Stelle habe ich auch die Seite der Gemeinden und Verwaltungen kennengelernt, die mir vorher nur aus der Sicht des Journalisten bekannt war. Auch der Blick auf politische Fragen wurde durch diesen Perspektivwechsel nochmals interessanter.

«Ich bin der Liebe wegen nach Chur gekommen.»

Bist Du ein aktives Mitglied der Reformierten Kirche Chur?

Da meine Frau und meine Kinder reformiert sind, wollte ich dorthin gehen, wo sie religiös zu Hause sind – und das ist die Reformierte Kirche Chur. Und ja, ich nehme mit meiner Familie durchaus am kirchlichen

Leben teil. Die Angebote der Kinderkirche kenne ich von vielen Besuchen und unser Ältester ist in der Striali-Bande. Pfarrer Andreas Rade kenne ich nicht nur aufgrund der Angebote für Kinder, sondern auch, weil er uns getraut und Moira getauft hat.

Er war es auch, der mich auf das Stellenangebot aufmerksam gemacht hat. Natürlich freue ich mich sehr, dass ich die Stelle bekommen habe, denn ich fühle mich sehr wohl in der RKC.

«Den Umgang, den man hier pflegt, ist sehr wertschätzend und wohlwollend.»

Auf was freust Du Dich am meisten?

Ich freue mich auf die Menschen, die ich teilweise schon kennenlernen durfte und die Zusammenarbeit mit ihnen. Den Umgang, den man hier pflegt, ist sehr wertschätzend und wohlwollend.

Natürlich freue ich mich auch auf das Neue, das mich erwartet. Ich bin 54 Jahre alt – wenn ich nicht jetzt etwas Neues machen will, ist es zu spät. Und ich habe grosse Lust, mich in etwas Neues hineinzuknien und zu lernen. Vor allem die Bereiche Finanzen und Immobilienverwaltung sind für mich neu und ich werde hierfür eine Weiterbildung machen. Etwas Neues zu lernen, sagt mir immer zu. Dass Andy noch beratend da ist, schätze ich sehr.

Nicht zuletzt ist es wunderschön, dass ich nun näher bei meiner Familie arbeiten kann. Durch die Nähe können wir uns über Mittag sehen und auch am Abend sehe ich die Kinder noch, bevor sie ins Bett gehen. (sc)